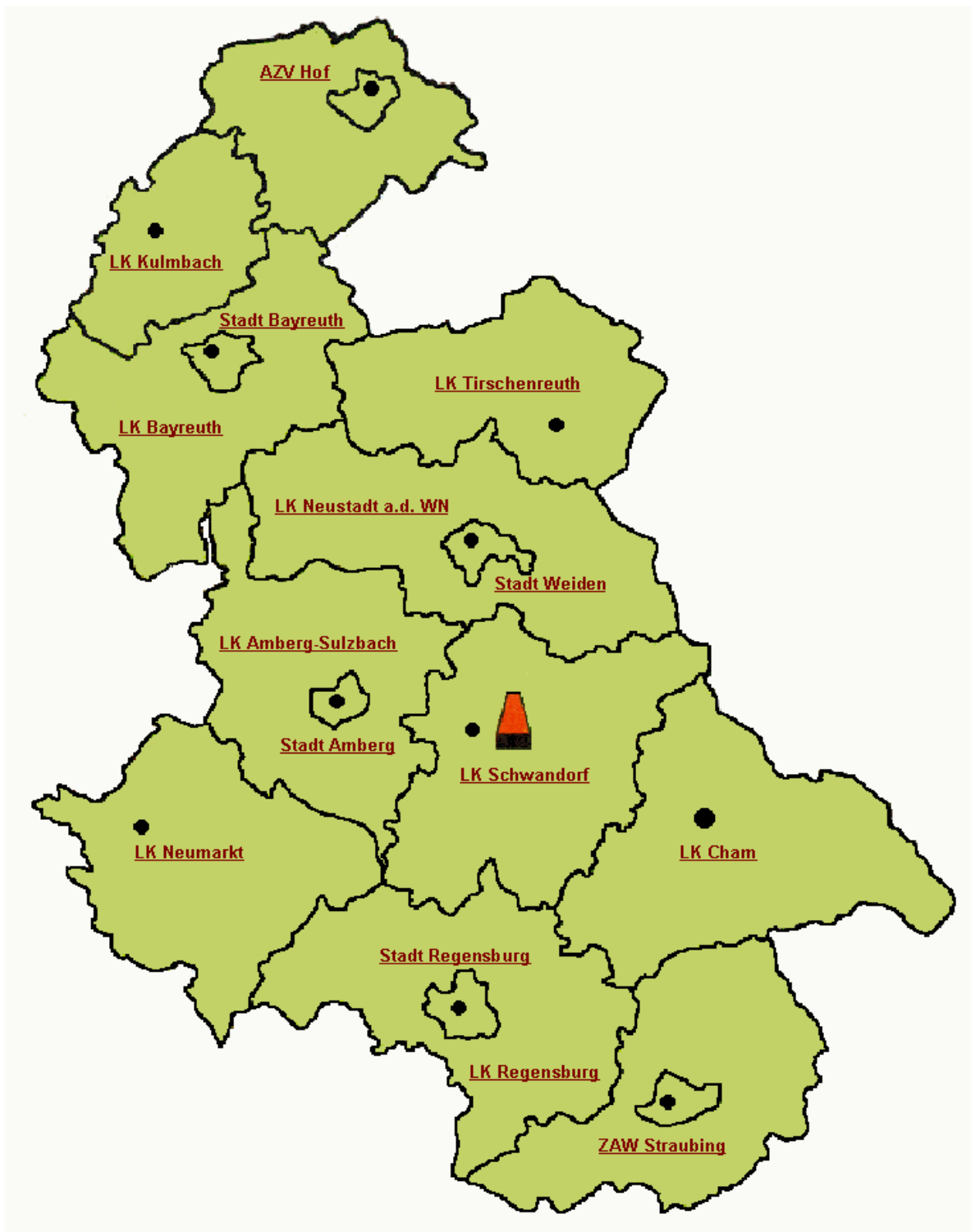


Zweckverband Müllverwertung Schwandorf



Protokoll des Preisgerichts

**Ideen- und Realisierungswettbewerb
Neuordnung des Betriebsgeländes und
Neubau eines Verwaltungsgebäudes**

Ideen- und Realisierungswettbewerb Neuordnung des Betriebsgeländes und Neubau eines Verwaltungsgebäudes für den Zweckverband Müllverwertung Schwandorf

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Sitzungszeit Freitag, 03.06.2005
 10:00 Uhr bis 23:00 Uhr

Sitzungsort: Saal des Pfarrheims St. Joseph in Schwandorf-Dachelhofen

1. Begrüßung durch den Auslober

Im Namen des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf begrüßt Herr Oberbürgermeister Hans Schaidinger in seiner Funktion als Verbandsvorsitzender die Anwesenden. Er wünscht der Sitzung einen konstruktiven Verlauf.

2. Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts und Prüfung der Anwesenheitsberechtigung

Die Vollständigkeit des Preisgerichts und die Anwesenheitsberechtigung aller Beteiligten werden festgestellt.

Die stimmberechtigten Fachpreisrichter sind wie folgt und vollzählig anwesend:

Prof. Dipl.-Ing. Fritz Auer, Architekt, Stuttgart
Dipl.-Ing. Norbert Diezinger, Architekt, Eichstätt
Prof. Dipl.-Ing. Christian Hütz, Architekt, Regensburg
Dipl.-Ing. Reiner Klein, Architekt, München
Dipl.-Ing. (FH) Ralph Kulak, Landschaftsarchitekt, Landshut

Als ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter ist anwesend:

Dipl.-Ing. Bernd Rohloff, Landschaftsarchitekt, Regensburg

Die stimmberechtigten Sachpreisrichter sind wie folgt anwesend:

Verbandsvorsitzender Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Regensburg
Stellvertretender Verbandsvorsitzender Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel, Bayreuth
Verbandsdirektor Horst Denk, Schwandorf

Der Sachpreisrichter Oberbürgermeister Helmut Hey, Schwandorf, ist entschuldigt; seine Stelle wird übernommen vom Stellvertretenden Sachpreisrichter Verbandsrat Horst Eifler, Regensburg.

Als ständig anwesender stellvertretende Sachpreisrichter ist anwesend:

Stellvertretender Verbandsvorsitzender Landrat Volker Liedtke, Schwandorf

Die sachverständige Beraterin Dipl.-Ing. Sabine Pollinger, Stadtbauamt Schwandorf ist entschuldigt.

Von der Vorprüfung durch das Büro Dömges + Partner sind anwesend:

Prof. Dipl.-Ing Joachim Wienbreyer
Dipl.-Ing. Peter Seywald

Der Auslober stellt damit fest, daß das Preisgericht beschlussfähig ist und Anwesenheitsberechtigung für alle oben aufgeführten Personen gegeben ist.

3. Protokollführung

Frau Elfriede Gleixner, Zweckverband Müllverwertung Schwandorf
Frau Annemarie Winkler, Zweckverband Müllverwertung Schwandorf

4. Wahl des Vorsitzenden

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Dipl. Ing. Fritz Auer zum Vorsitzenden vorgeschlagen. Diese Wahl wird von den stimmberechtigten Mitgliedern bestätigt.

Prof. Dipl.-Ing Fritz Auer bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Sitzungsleitung.

5. Abgabe der Unbefangenheitserklärung

Der Vorsitzende stellt auf Rückfrage bei allen Anwesenden fest, daß sie:

- keinen Meinungs Austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- während der Dauer des Preisgerichts führen werden,
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität gewahrt haben,
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter gegenüber Auslober, Wettbewerbsteilnehmern und Öffentlichkeit hin. Im Anschluß daran erläutert er für die anwesenden Sachpreisrichter den Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

6. Verwaltungstechnischer Bericht der Vorprüfung

Herr Wienbreyer und Herr Seywald erstatten den verwaltungstechnischen Bericht der Vorprüfung:

6.1 Wettbewerbsbeteiligung

Ausgegebene Unterlagen:	27
Eingereichte Arbeiten	26
Prüffähige Arbeiten	26

6.2 Öffnen der Arbeiten, Anonymisierung und Anlage der Sammelisten

Zusätzlich zur von den Verfassern vorgenommenen anonymen Abgabe wurde die Anonymität dadurch gewahrt und gewährleistet, dass die Arbeiten von Mitarbeitern des Sekretariats des Büros Dömges+Partner entgegen genommen wurden.

Die Arbeiten wurden gesammelt und von den mit der Vorprüfung betrauten Personen des Büros Dömges+Partner, Regensburg, in eigens für die Vorprüfung vorbereitete Räume gebracht; Zutritt zu diesen Räumen hatten nur die mit der Vorprüfung betrauten Personen.

Die Vorprüfung wurde im Büro Dömges+Partner durchgeführt von

Dipl.-Ing. Joachim Wienbreyer, Dipl.-Ing. Peter Seywald und Dipl.-Ing. Monika Seywald.

Zunächst wurde jede eingegangene offensichtliche Planlieferung auf der Verpackung mit einer vierstelligen Tarnzahl versehen und fortlaufend geordnet.

Anschließend wurden die Verpackungen der einzelnen Arbeiten geöffnet, die auf den enthaltenen Unterlagen vorhandene Kennzahl in der Sammelliste registriert und mit der zugeordneten Tarnzahl überklebt. Der Inhalt wurde in der Liste "Erfüllung der formalen Anforderungen" geführt, die dem Bericht der Vorprüfung beigelegt ist.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden die zusätzlichen und getrennt geschickten Unterlagen (Datenträger, Berechnungspläne und Modelle) geöffnet, auf Grund der Verfasser kennzahlen zugeordnet und mit der entsprechenden Tarnzahl versehen.

Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde die Sammelliste in einem Umschlag verschlossen und gemeinsam mit den Verfassererklärungen getrennt von der weiteren Vorprüfung verwahrt.

6.3 Abgabetermin und ordnungsgemäße Einlieferung

Abgabetermin für die Planunterlagen war der 05.04.2005

Zur Feststellung der fristgerechten Einlieferung gelten folgende Grundsätze:

- 1.) Zweifelsfreier Datumstempel 05.04.2005 oder früher der Deutschen Post AG
- 2.) Abholdatum, Kurierübernahme o. ä. 05.04.2005 oder früher durch privaten Zustelldienst
- 3.) Abnahmebescheinigung 05.04.2005, 17.00 Uhr oder früher des Büros Dömges+Partner
- 4.) Eingangsstempel 08.04.2005 oder früher des Büros Dömges+Partner

Als nicht fristgerecht abgegeben wird vorbehaltlich eines anderslautenden Nachweises durch den Verfasser die Arbeit mit der Tarnzahl 1125 eingestuft (Eingang Pläne 14.04.2005)

Abgabetermin für das Modell war der 12.04.2005.

Zur Feststellung der fristgerechten Einlieferung gelten folgende Grundsätze:

- 1.) Zweifelsfreier Datumsstempel 12.04.2005 oder früher der Deutschen Post AG
- 2.) Abholdatum, Kurierübernahme o. ä. 12.04.2005 oder früher durch privaten Zustelldienst
- 3.) Abnahmebescheinigung 12.04.2005, 17.00 Uhr oder früher des Büros Dömges+Partner
- 4.) Eingangsstempel 15.04.2005 oder früher des Büros Dömges+Partner

Unter diesen Gesichtspunkten kann bei allen Teilnehmern von einer fristgerechten Abgabe des Modells ausgegangen werden.

Der Umstand, ob die Arbeit nach vor beschriebenen Kriterien fristgerecht eingegangen ist oder der fristgerechte Eingang noch nachzuweisen ist, ist auf dem Vorprüfungsbogen vermerkt.

6.4 Leistungserfüllung und Abweichung von den Vorgaben der Auslobung.

Nicht als Minderleistung gewertet wurde, wenn

- keine erläuternden Skizzen oder Kurztexpte vorhanden sind, da diese keine zwingend geforderte Wettbewerbsleistung darstellen
- die ausschließlich der Vorprüfung dienenden Unterlagen fehlten, falsch oder unbrauchbar waren (CD-ROM, Berechnungsplan, Unterlagenverzeichnis); in diesen Fällen hat die Vorprüfung die notwendigen Vorlagen selbst erstellt (Großkopien der Präsentationspläne, Scans).

Die mangelnde Prüffähigkeit formal vorhandener Schnitte auf Grund fehlender Höhenangaben und / oder der fehlende Bezug auf NN wird auf den Prüfbögen der einzelnen Arbeiten festgestellt.

Mit den vorstehend erläuterten Einschränkungen sind alle Arbeiten prüffähig.

6.5 Sonstige Bemerkungen zu den Arbeiten

Einige Arbeiten wurden mit beschädigter Verpackung geliefert. Gravierende Beschädigungen (große Risse, Knicke etc.) der Präsentationspläne sind nicht zu verzeichnen. Gleiches gilt für Transportschäden an Modellen; kleinere Mängel wurden von der Vorprüfung soweit möglich repariert.

Entsprechende Hinweise sind jeweils auf den Prüfbögen der einzelnen Arbeiten vermerkt.

7. Fachlicher Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung umfasst neben den verwaltungstechnischen Feststellungen die Überprüfung inhaltlicher Kriterien des Wettbewerbsprogramms. Im fachlichen Teil des Vorprüfungsberichtes sind für die einzelnen Arbeiten jeweils folgende Ergebnisse festgehalten:

7.1 Lage und Einbindung

- Einhaltung der Grenzen des Wettbewerbsumgriffes
- Bezug / Lage der geplanten Baukörper zur ehemaligen Bekohlungsanlage
- Bezug / Lage der geplanten Baukörper zum bestehenden Kraftwerksgebäude, zum Portal-kran, zum Wasserturm und zu den Gleisanlagen
- Bezug / Lage der geplanten Baukörper zum bindend vorgegebenen Regenrückhaltebecken
- Vorfahrt und Anlieferung
- Verwaltungs- und Saaleingang

7.2 Funktionsbereiche im Gesamtzusammenhang, Erschließung

Für alle Arbeiten wird die gegenseitige Zuordnung der Funktionsbereiche Verwaltung, Saal und Werkstätten in reduzierter Form im M 1:2000 im Umfeld des Wettbewerbsgebietes dargestellt. Funktionsbereiche sind im Zusammenhang farblich gekennzeichnet.

Schematisch dargestellt sind die vorgeschlagenen Erschließungswege für Verwaltung und Besucher, für die Anlieferung der Werkstätten sowie für die Müllfahrzeuge.

Ebenfalls gekennzeichnet sind die (Haupt-)Zugänge zu Verwaltung und Saal.

7.3 Gebäudebezogene Anordnung der Funktionsbereiche

Für alle Arbeiten werden mindestens zwei Ebenen in reduzierter Form im M 1:1000 mit ihren Funktionsbereichen dargestellt. Sofern Arbeiten mehr als zwei Ebenen aufweisen, wurde eine Auswahl mit dem Ziel der Darstellung mindestens der Eingangsebene und der Ebene mit dem Sitzungssaal getroffen.

7.4 Programmerfüllung

Für alle Arbeiten wurden die Flächen der in den Grundrissen nachgewiesenen Räume geprüft. Für die Konstruktion notwendige Flächen und interne Verkehrsflächen innerhalb der Räume (z.B. des Saales) sind nicht gesondert ausgewiesen. Die Flächen wurden mittels Polylinien aus den digital zur Verfügung gestellten Zeichnungen ermittelt. Bei 2 Arbeiten mussten die Plangrundlagen von der Vorprüfung durch Überzeichnung gescannter Präsentationspläne erstellt werden, weil nur unbrauchbare Dateiformate bzw. keinerlei Unterlagen zur Verfügung standen.

Soweit Verfasser Nutzungsebenen und / oder Raumgruppen nicht dargestellt haben bzw. zusätzliche Räume / Flächen angeboten haben, ist dies bei den einzelnen Arbeiten vermerkt.

7.5 Höhenlage in m über NN

Soweit es die Unterlagen der Wettbewerbsbeiträge zuließen, sind hier je zwei reduzierte Schnitte im M 1:500 wiedergegeben. Da eine eindeutige Bezeichnung als Längs- oder Querschnitt häufig problematisch war, wurden vorrangig die Schnittbezeichnungen der Teilnehmer übernommen; waren diese Bezeichnungen nicht aussagekräftig, erfolgte lediglich eine Bezeichnung als Schnitt 1 und Schnitt 2.

Außerdem wurden wesentliche Höhenlagen der vorhandenen Topographie bzw. dem projektierten Lärmschutzwall gegenübergestellt. Im Rahmen der Vorprüfung wurde dabei differenziert zwischen der maximalen Gebäudehöhe als höchstem Punkt des geplanten Verwaltungsgebäudes, der Eingangsebene des Verwaltungsgebäudes und der maximalen Gebäudehöhe als höchstem Punkt des geplanten Werkstattgebäudes.

7.6 Wirtschaftlichkeit

Auf der Grundlage der eingereichten Unterlagen wurden für alle Wettbewerbsarbeiten BGF- und BRI-Werte ermittelt und die daraus resultierende Verhältniszahl errechnet.

Von den Teilnehmern wurden sehr unterschiedliche Lösungsansätze für den Nachweis der Archiv-, Lager und Technikflächen gewählt (Unterbringung im geplanten Baukörper, Umnutzung der bestehenden Bekohlungsanlage, kein konkreter Nachweis, aber Erhalt des bestehenden Verwaltungsgebäudes mit der Möglichkeit einer entsprechenden Nutzung). Da sich daraus teilweise gravierende Verfälschungen der BRI- und BGF-Werte sowie der daraus resultierenden Verhältniszahlen ergeben hätten, wurden folgende Differenzierungen vorgenommen:

- BGF des Verwaltungsgebäudes mit Saal (einschließlich eventueller gesonderter Flächen für den Wiegemeister, aber ohne Archiv-, Lager- und Technikflächen) mit anteiligen Verkehrs- und Konstruktionsflächen
- BRI (a) des Verwaltungsgebäudes mit Saal (einschließlich eventueller gesonderter Baukörper für den Wiegemeister, aber ohne Archiv-, Lager- und Technikräume) mit anteiligen Rauminhalten für Verkehrs- und Konstruktionsflächen
- die aus beiden Werten resultierende Verhältniszahl

Diese Werte sind im jeweiligen Prüfbogen hervorgehoben.

- BGF der Archiv-, Lager- und Technikflächen mit anteiligen Verkehrs- und Konstruktionsflächen
- BRI (a) der Archiv-, Lager- und Technikflächen

Diese Werte sind bei jeder Arbeit jeweils gesondert vermerkt, gehen aber nicht in die Gesamtbetrachtung ein.

BRI (b) und (c)-Werte wurden, sofern vorhanden, jeweils ermittelt und vermerkt, jedoch ebenfalls nicht in die Gesamtbetrachtung einbezogen.

Für die Werkstattflächen wurde lediglich die BGF ermittelt.

7.7 Realisierbarkeit

Hinsichtlich des Umgangs mit dem Bestand (Verwaltungsgebäude, ehemalige Bekohlungsanlage) lassen sich folgende Realisierungsszenarien unterscheiden:

Verwaltungsgebäude

- Abbruch vor Beginn des Neubaus des Verwaltungsgebäudes zwingend erforderlich
- Abbruch nach Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes
- Erhalt des bestehenden Verwaltungsgebäudes auch nach Fertigstellung des Neubaus

Ehemalige Bekohlungsanlage

- Vollständiger Abbruch vor Beginn des Neubaus des Verwaltungsgebäudes zwingend erforderlich
- Teilabbruch vor Beginn bzw. im Zuge des Neubaus des Verwaltungsgebäudes
- Erhalt und Teilsanierung im Zuge der weiteren Realisierung des Gesamtkonzepts
- Umnutzung für Lager- und Archivzwecke
- Umnutzung für Informations- und Ausstellungszwecke

7.8 Sonstiges

Im Rahmen der Vorprüfung wurden in internen Checklisten bei allen Arbeiten, soweit es die eingereichten Unterlagen zuließen, überprüft und festgehalten:

- Funktionale Vorgaben wie beispielsweise
Nutzungs- und Funktionszuordnung
Verkehr- und Erschließung / Lärmschutz / Regenrückhaltebecken
- Anforderungen aus dem Raum- und Funktionsprogramm wie beispielsweise
Zahl und Flexibilität der Räume
Separate Erschließbarkeit von Verwaltung und Saal

Die Ergebnisse sind, soweit gravierende Abweichungen von den Vorgaben bzw. Normen erkennbar waren, im Vorprüfungsbericht zur jeweiligen Arbeit vermerkt.

Darstellung der Ergebnisse

Für jede Wettbewerbsarbeit sind die Ergebnisse der Vorprüfung auf 4 Seiten zusammengefasst.

Als allgemeine Übersichten zu allen Arbeiten enthält der Vorprüfungsbericht die Verkleinerung der Schwarzpläne und folgende Zusammenstellungen:

- Tabellarischer Vergleich „Übersicht Flächen und Volumen“ mit den angebotenen Hauptnutzflächen nach Raumprogramm, der Brutto-Grundrissflächen, der Brutto-Rauminhalte und der jeweiligen Verhältniszahlen
- Diagramm „Zusammenstellung Hauptnutzflächen“ (ohne Archiv-, Lager- und Technikflächen)
- Diagramm „Zusammenstellung Brutto-Grundrissflächen“ (ohne Archiv-, Lager- und Technikflächen)
- Diagramm „Zusammenstellung Brutto-Rauminhalte“ (ohne Archiv-, Lager- und Technikräume)

8. Informationsrundgang (ab 11:30 Uhr)

Die Vorprüfung stellt dem Preisgericht die 26 Arbeiten und die Einzelergebnisse der Vorprüfung anhand der Originalpläne wertungsfrei vor.

Bezüglich der funktionellen Vorgaben der Auslobung zur Lage der Werkstattgebäude schließt sich eine Grundsatzdiskussion an um die Auslegung des Satzes unter 2.3.1 der Auslobung:

“Die Werkstattgebäude sind zwingend auf dem unteren Geländenniveau zwischen ehemaliger Bekohlungsanlage und Industriegleis anzuordnen.“

Nachdem alle Arbeiten die Bindung des ersten Teils des Satzes beachteten, jedoch mehrere Teilnehmer dessen zweiten Teil nicht ebenso als bindend betrachteten, wurde auf Nachfrage des Vorsitzenden sowohl von der Vorprüfung als auch von den am Kolloquium teilnehmenden Preisrichtern bestätigt, dass die Bindung sich nur auf den ersten Teil des Satzes beziehen sollte, der zweite Teil dagegen in seiner Bindungswirkung zu relativieren ist.

Demzufolge beschließt das Preisgericht, dass Abweichungen bezüglich der Einhaltung der „Spurbreite“ zwischen Bekohlungsanlage und Industriegleis nicht als Verstoß gegen zwingende Vorgaben der Auslobung zu werten sind und demzufolge alle eingereichten Arbeiten zum Verfahren zugelassen werden können.

Ohnehin liegt der Schwerpunkt der Aufgabenstellung in der funktionalen und gestalterischen Ausbildung des Verwaltungsgebäudes und dessen Einbindung in den Gesamtzusammenhang der Anlage.

Die neuen Baulichkeiten sollten nicht lediglich eine mehr oder wenige beliebige Addition, sondern eine überzeugende Arrondierung und Verankerung der Gesamtanlage, insbesondere auch im Bild und Bewusstsein der interessierten Öffentlichkeit bewirken.

Insofern wäre zu begrüßen, wenn identitätsstiftende Merkmale des Ortes und seiner Geschichte in die Konzeption einbezogen werden könnten, sofern dies wirtschaftlich vertretbar ist.

Eine Entzerrung zwischen Mülltransporten und allgemeinem Fahr- und Personenverkehr sollte möglich sein.

Mit diesen, die Beurteilungskriterien vertiefenden Erkenntnissen tritt das Preisgericht nach einer kurzen Mittagspause in den ersten Wertungsrundgang ein.

Der Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter Stellvertretender Verbandsvorsitzender Landrat Volker Liedtke hat das Preisgericht um 13:45 Uhr verlassen.

9. Wertende Rundgänge (ab 14:30 Uhr)

9.1 Erster wertender Rundgang

Im ersten wertenden Rundgang werden die einzelnen Arbeiten hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Ansätze zur Lösung der Aufgabenstellung diskutiert und diejenigen Arbeiten einstimmig ausgeschieden, die grundsätzlich keine weiterführenden Konzepte erkennen lassen:

Tarnzahl	1104
	1110
	1113
	1119
	1121
	1123

Unmittelbar daran schließt sich ein zweiter wertender Rundgang an.

9.2 Zweiter wertender Rundgang

In diesem Rundgang werden die verbleibenden Arbeiten von den Fachpreisrichtern qualifiziert nach ihren Einzelcharakteristiken vorgestellt, innerhalb des Preisgerichts vertieft diskutiert und demzufolge die folgenden Arbeiten jeweils mit Stimmemehrheit ausgeschieden:

Tarnzahl	Stimmenverhältnis
1100	7:2
1101	7:2
1102	8:1
1103	9:0
1105	5:4
1107	6:3
1109	6:3
1111	6:3
1112	7:2
1114	8:1
1115	8:1
1116	8:1
1122	6:3
1124	6:3

Im Anschluss an diesen Ausscheidungsroundgang werden verschiedene Rückholanträge gestellt, die vom Preisgericht nach nochmaliger Kenntnisnahme der jeweiligen Beiträge wie folgt abgestimmt werden:

Tarnzahl	Stimmenverhältnis
1101	1:8
1105	4:5
1107	7:2
1111	3:6
1112	2:7
1122	5:4

Somit verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren, die zugleich die Engere Wahl bilden:

1106, 1107, 1108, 1117, 1118, 1120, 1122, 1125

10. Beurteilung der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten (ab 18:00 Uhr)

Die Einzelbeurteilungen der Arbeiten der Engeren Wahl durch die Arbeitsgruppen werden vor den Arbeiten diskutiert und wie folgt verabschiedet:

1106

Der Vorschlag, eine „Gebaute Landschaft“ zu entwerfen unter Ausnutzung des vorhandenen Lärmschutzdammes stellt einen interessanten konzeptionellen Beitrag dar. Die dynamische Ausformung des Bürogebäudes löst sich in überzeugender Weise von der sanft geschwungenen Böschung und schafft einen markanten und einprägsamen Baukörper. Der Wall ist nicht nur „Rücken“, sondern setzt punktuelle Aussichtskanzeln als Akzente nach außen. Die Werkstätten auf der unteren Ebene sind logisch aus dem Geländeversprung entwickelt und mittels Brücken - leider nur über relativ weite Fußwege - erreichbar. Es ist nicht ersichtlich, ob und in welcher Form die alte Bekohlungsanlage einbezogen wird. Das alte Verwaltungsgebäude muss während der Bauphase nicht abgerissen werden. Durch die Situierung des Bürogebäudes entstehen nur relativ kleine Grünbereiche, die zudem durch den Hauptzugang zweigeteilt werden. Insgesamt entstehen große versiegelte Oberflächen, zumal auch viele Kreuzungs- bzw. Überschneidungsflächen entstehen. Die Pkw-Erschließung von zwei Seiten ist problematisch, da Konflikte mit den Müllfahrzeugen entstehen.

Die Erschließung des Bürogebäudes ist konsequent aus den äußeren Verkehrswegen entwickelt. Die Anordnung der Büros und des Sitzungssaals ist in überzeugender Weise gelungen. Die panoramaartige Aussicht auf das gesamte Werksgelände ist gut gelöst, Sitzungssaal und Foyer sind etwas zu groß. Die gekrümmte Stahlbetonkonstruktion ist technisch aufwändig und lässt hohe Bau- und Unterhaltskosten erwarten, zumal auch große Hüllflächen entstehen. Die Straßenführungen sind ebenfalls relativ teuer. Der Erhalt der Holzhalle ist nicht nachgewiesen.

Alles in allem ein innovativer Beitrag, der insbesondere auf die „Corporate Identity“ abzielt und sich selbstbewusst und einprägsam präsentiert.

1107

Die Gebäudeanordnungen entwickeln sich in langgestreckten Bändern parallel zur Bahnanlage mit dem Ziel, ein neues Ordnungssystem im heterogenen Umfeld einzuführen. Die Anordnung bedingt einen Totalabbruch der Bekohlungsanlage. Das Verwaltungsgebäude kann während der Bauzeit in Betrieb bleiben. Das Verwaltungsgebäude entwickelt sich mit einer interessant vorgelegten Besucherterrasse parallel zu der neu zu erstellenden Stützwand. Diese dient gleichzeitig als Rückwand für das Werkstattgebäude. Die Stellplatzsituierung ist funktional, geht aber zu Lasten einer aussagekräftigen Freiflächengestaltung. Der vorgeschlagene Bushaldebereich führt zu Überschneidung mit der Müllanlieferung (Verkehrssicherheit). Die Werkstattgebäude sind deutlich zu klein – es fehlen ca. 1.000 m². Das Verwaltungsgebäude ist in sich stimmig in seinen Funktionen und gut wirtschaftlich erstellbar. Die Zuordnung der Nebenräume zum Saal ist nicht attraktiv. Die Höhenlage des Werkstattdaches gegenüber dem Erdgeschoss der Verwaltung beeinträchtigt die Besucherterrasse und die Aussicht aus Saal und Büroräumen. Das Raumprogramm ist gut nachgewiesen.

Die Arbeit gefällt durch ihr schlüssiges Gesamtkonzept und klare Gliederung, wobei die Wirtschaftlichkeit aufgrund des Abbruchs und Sicherungsaufwandes im oberen Bereich liegen dürfte.

1108

Der Verfasser schlägt einen gesamtheitlichen Werkstatt- und Verwaltungskomplex vor. Dabei wird die Verwaltung als Kopfbau ausgebildet und wirkt zugleich als Abschluss und Auftakt der Anlage. Aufgeständert über die Anlieferung der Werkstatt vermittelt das Gebäude zwischen den zwei Geländeebenen, wobei die Überbauung der Werkstatt in der Bauabfolge zu sehen ist.

Die Struktur des Gebäudes interpretiert gut die vorgefundene Industrielandschaft. Die obere Ebene wird vorwiegend als Grünbereich gesehen, während die untere hauptsächlich dem Anlieferverkehr vorbehalten ist. Über eine Pappelallee wird der Besucher und Nutzer repräsentativ zum Entree geführt und über eine großzügige Eingangshalle zum Sitzungssaal, der sowohl nach Osten über die Dachlandschaften der Werkstätten zum Heizkraftwerk orientiert ist als auch zum oben liegenden Park. Die Werkstätten wirken durch die starke Zergliederung eingeschränkt nutzbar, während das Bürogebäude gut proportioniert und funktional aufgeräumt erscheint. Die Bekohlungsanlage wird durch den Besucherbalkon nicht genügend in Szene gesetzt. Die äußere Erschließung wird den komplexen Anforderungen des Anliefer- und Besucherverkehrs gerecht. Der Wirtschaftlichkeitsfaktor liegt im mittleren Bereich. Das Verwaltungsgebäude könnte erhalten werden.

Der Entwurf ist eine gelungene Neuintegration der alten Industrieanlagen unter Berücksichtigung der prägenden Topographie.

1117

Der Verfasser entwickelt einen eigenständigen und repräsentativen Baukörper, der sich selbstbewusst in die Nahtstelle der beiden Ebenen einfügt. Durch den Baukörper, der sich 5-geschossig nach oben und 2-geschossig nach unten entwickelt, wird die Topographie an dieser markanten Stelle akzentuiert.

Zur Realisierung schlägt der Verfasser eine Entfernung der Bekohlungsanlage vor, wobei statisch wirksame Teile erhalten bleiben können.

Während der Bauzeit muss für das Verwaltungsgebäude eine Zwischenlösung gefunden werden.

Die Erschließung für Besucher und Müllanlieferer erfolgt gemeinsam auf der bestehenden Trasse.

Die Besucherparkplätze westlich des Verwaltungsgebäudes sind an dieser prominenten Stelle nicht optimal gelöst.

Die Erschließung der Werkstattgebäude und die Anordnung sind in sich stimmig.

Die Verknüpfung zwischen Verwaltung und Werkstatt ist gut gelöst und auf kurzem Wege möglich.

Das Gebäude entwickelt in Form und Farbgebung einen eigenständigen Charakter und behauptet sich im heterogenen Umfeld der Kraftwerksanlage. Die Höhenentwicklung erscheint von beiden Ebenen aus gesehen angemessen.

Der Haupteingangsbereich mit zu schmalen Verkehrsflächen und weiten Wegen zu den Versammlungsflächen erscheint beliebig und nicht angemessen. Das Saalgeschoss ist ausreichend bemessen und in seiner Funktion gut nutzbar.

Die darüberliegenden Bürogeschosse sind in sich stimmig.

Über alle Geschosse werden jedoch wenig überzeugend Nebenanlagen und zu gering bemessene Erschließungszonen auf der Südseite des Gebäudes angeordnet.

Das Raumprogramm im Verwaltungs- und Tagungsbereich wird gut eingehalten.

Auch das Verhältnis von Raum und Fläche ist angemessen und lässt eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Ein Freiflächenkonzept wurde nicht entwickelt.

Die Nutzung alternativer Energien (Erdwärmennutzung) wird umfassend behandelt, ist aber in der vorgesehenen Form nicht wirtschaftlich einsetzbar, da Fernwärme aus dem Kraftwerk zur Verfügung steht.

Die Arbeit entwickelt einen dem Ort und der Aufgabe angemessenen Lösungsansatz mit eigenem Charakter.

1118

Die städtebauliche Idee, einen kompakten Baukörper über einem Teil der ehemaligen Bekohlungsanlage zu situieren, überzeugt. Die Bekohlungsanlage bleibt dabei durch ein unabhängiges Stützensystem mit Schrägpfehlgründung auch von Süden her in ihrer Gesamtheit erlebbar. Der Werkstattbereich ist parallel zu den vorhandenen Industriegleisen logisch organisiert und besitzt eine sehr gute Andienbarkeit von allen Seiten. Dies wird jedoch mit einer deutlichen Unterschreitung der geforderten Werkstattflächen erkaufte.

Dem kompakten Verwaltungsbau entspricht die einfache, klare und übersichtliche Grundrissorganisation. Zur tatsächlichen innenräumlichen Qualität fehlen jedoch beurteilbare Aussagen. Die Büroeinheiten sind als zweibündige Anlage seriell organisiert. Die Orientierung des Sitzungssaals und der Büros nach Norden und Süden auf Parkierungs- und Anlieferungsflächen bzw. begrünte Werkstattdächer wird kritisch gesehen. Die Verknüpfung von Verwaltungs- und Werkstattbereich ist auf kurzem Wege über einen Aufzugs- und Treppenturm gewährleistet.

Die Nutzung des unter dem Gebäude liegenden Teils der Bekohlungsanlage als Archiv bedingt einen hohen baulichen Aufwand. Eine Realisierung des Verwaltungsbaus vor Abriss des Bestands ist auf Grund der engen Benachbarung wahrscheinlich nicht möglich. Die Situierung des Eingangsbereichs in unmittelbarer Nachbarschaft zu Anlieferzone, Containerstellplatz und Müllanlieferung ist nicht angemessen. Die Freibereiche sind nur formal aus der städtebaulichen Figur entwickelt und bieten in ihrer Ausformulierung keine ordnende und das Image positiv prägende Einheit, zumal die gestalterische Einbeziehung des Lärmschutzwalls in die Freiflächengestaltung versäumt wird. Die Fassadengestaltung unterstreicht den technischen Charakter des Gebäudes und baut mit der Verwendung des Materials Aluminium grundsätzlich einen sinnfälligen Bezug zu bestehenden Produktionsanlagen auf. Die Nutzflächen werden im Bereich des Verwaltungsbaus und im Tagungsbereich überschritten. Die Wirtschaftlichkeit bewegt sich im sehr guten Bereich, kann aber durch die Gründung eingeschränkt werden.

1120

Der quer zur ehemaligen Bekohlungsanlage situierte, viergeschossige Bürobaukörper schafft ein weithin sichtbares, markantes Gebäude, das über dem Gelände zu schweben scheint. Durch die deutliche Abrückung des Gebäudes vom Heizkraftwerk, werden gut funktionierende Vorbereiche erzielt. Die im Westen gewonnene Grünfläche kann gut genutzt werden. Das Werkstattgebäude ist folgerichtig angeordnet mit sehr guter Anbindung an die Büros. Es entstehen auf dem Gleisniveau angenehm proportionierte Außenbereiche.

Die Bekohlungsanlage wird kommentarlos abgebrochen, der so genannte „Didaktische Lernweg“ nicht weiter erklärt. Die Erschließung von Fahr- und Fußgängerverkehr, einschließlich Busvorfahrt, sind überzeugend gelöst.

Die Gestaltung des Bürogebäudes wirkt schematisch, die Überhöhung des Erdgeschosses führt zu unausgewogenen Proportionen. Die einzelnen Funktionsbereiche sind schlüssig nachgewiesen, die einseitige Büroausrichtung nach Westen wird begrüßt.

Die Wirtschaftlichkeit liegt im mittleren Bereich durch kompakte Bauweise, einfache Baukonstruktion und Statik sowie geringe Hüllflächen. Der Entwurf überzeugt durch sein einfaches Konzept, wirkt jedoch in seinem Erscheinungsbild nicht sonderlich inspiriert.

1122

Die Nord-Süd-Ausrichtung des Verwaltungsgebäudes trennt die Erschließungswege von Besuchern und Personal (von Westen) vom Müllanlieferbetrieb (von Osten). Die Müllanlieferung zeigt allerdings in ihrer Ausformung große Schwächen. Die Lkw-Waage wird verlegt, die Rangierstrahlen der Müllfahrzeuge werden stark eingeschränkt. Mit verstärktem Begegnungsverkehr ist zu rechnen.

Die Platzierung des Containerlagers geht von falschen Voraussetzungen aus. Mit zusätzlicher Staub- und Lärmbelästigung ist zu rechnen.

Der Parkplatz für PKW greift in seiner extensiven Längsentwicklung zu stark auf die Dachflächen der Werkstätten über.

Der dreieckige „Baumhain“ wirkt als Restfläche.

Das Entwurfsziel, mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes für die ZMS ein imageförderndes, kommunikatives Verwaltungsgebäude mit Signalwirkung zu entwickeln, wird begrüßt und anerkannt. Das Gebäude wirkt als Signal nach Norden über den Lärmschutzwall. Dies wird allerdings mit einer aufwändigen Aufständigung erkauft. Die Anlagen für die getrennten Zugän-

ge zum Sitzungssaal und den Verwaltungsräumen sowie die Unterbringung des Raumes für den Wiegemeister wirken in dem sonst freigelassenen Geschoß etwas verloren. Der Durchblick auf die abgestellten Pkw wird als störend empfunden. Sonst sind die Funktionszusammenhänge ansprechend gelöst, das Raumprogramm ist knapp erfüllt.

Die Konstruktion ist einfach, das Energiekonzept entspricht dem Stand der Technik.

Der Werkstattbereich ist nachgewiesen, seine Andienung durch die einseitige Anbindung erschwert.

Die bauliche Einbindung der Bekohlungsanlage wird als problematisch angesehen, da sie die inneren Betriebsabläufe stören kann, der Vorschlag, sie als „Transformationspfad“ umzunutzen, kann bei entsprechend positiver Kosten-Nutzen-Analyse des Ausbaus ein positiver Beitrag zum Wettbewerb sein.

Grundsätzlich wird der Lösungsansatz als Beitrag zur Bildung einer Corporate-Identity des ZMS gewertet. Er weist allerdings in Teilbereichen Schwächen in der konsequenten Ausformung auf.

1125

Konzeption des Entwurfes ist die bauliche Gesamteinfassung des oberen Geländes, wobei ein großzügiger, teilweise begrünter Innenraum gebildet wird. Die vom westlich gelegenen Verwaltungskopfgebäude ausgehenden zwei Arme bilden zugleich Lärmschutzwand nach Norden und nach Süden einen in die Werkhallen integrierten Erlebnisweg.

Diese neue Nutzung der Bekohlungsanlage ist ein bemerkenswerter Beitrag für ein Industriedenkmal, jedoch ist auch mit erhöhten Kosten verbunden. Im Übrigen liegt der Kostenwert im mittleren Bereich.

Der großzügige Binnengarten wird von der Besuchervorfahrt umschlossen und als gemeinsame Erschließung mit dem Müllverkehr zusammengefasst, was kritisch anzumerken ist. Die Rampe neben der Kranbahnanlage scheint etwas zu schmal.

Die Büros sind funktional ansprechend gelöst, sie bilden zwar einen Lärmschutz nach Westen, sind aber zugleich auch Lärm ausgesetzt. Der innenliegende Sitzungssaal ist über Dach beleuchtet und nur über das Foyer nach außen orientiert. Das alte Verwaltungsgebäude könnte erhalten werden. Insgesamt ist der Entwurf ein außergewöhnlicher Beitrag, dessen Eleganz durch die angesetzt wirkende Werkhalle etwas leidet.

Der Sachpreisrichter Stellvertretender Verbandsvorsitzender Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel verlässt das Preisgericht um 19:15 Uhr; seine Stelle übernimmt der Stellvertretende Sachpreisrichter Betriebsleiter Wolfgang Gotthardt.

Ab 21:30 Uhr diskutiert das Preisgericht die Rangfolge der Arbeiten der Engeren Wahl. Nach ausführlicher Abwägung der Vorzüge, aber auch der kritischen Einschränkungen bezüglich der Qualität der jeweiligen Arbeiten kommt das Preisgericht zu folgendem Beschluss:

Rang	Tarnzahl	Stimmenverhältnis
1	1106	9 : 0
2	1108	8 : 1
3	1118	5 : 4
4	1120	8 : 1
5 (gleichrangig)	1107	9 : 0
	1117	9 : 0
	1122	9 : 0
	1125	9 : 0

Das Preisgericht beschließt im Weiteren, die in der Auslobung vorgesehene Zahl und Höhe der Preise und Ankäufe nicht zu verändern und entsprechend der Rangfolge wie folgt zuzuerkennen.

1. Preis		€ 15.592,50
2. Preis		€ 10.395,00
3. Preis		€ 7.087,50
4. Preis		€ 4.725,00

4 Ankäufe zu je 2.362,50 €

Weiter beschließt das Preisgericht einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer Arbeit der Engeren Wahl aus formellen Gründen kein Nachrücken von der Ankaufs- in die Preisgruppe stattfindet.

Im Falle des Ausscheidens einer Arbeit der Preisgruppe wird die freiwerdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden Preise und Ankäufe verteilt.

11. Empfehlung des Preisgerichtes an den Auslober

Das Preisgericht gibt dem Auslober die einstimmige Empfehlung, die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe entsprechend Ziffer 9.1 der Auslobung dem 1. Preisträger zu übertragen. Dabei sind die Grundzüge der Aufgabenstellung und die in der Einzelbeurteilung aufgeführten Hinweise des Preisgerichts zu beachten.

12. Feststellung der Verfasser

Anschließend werden die Verfassererklärungen, von deren Unversehrtheit sich der Vorsitzende überzeugt hat, geöffnet.

Folgende Verfasser werden festgestellt:

	Tarnzahl	Kenzahl:	Verfasser, Mitarbeiter, Fachberater
1. Preis	1106	358964	archimedialab Bernd Lederle, Stuttgart Mitarbeiter: Tina Kierzek, Petr Alanis Schwarz, Georg Lau- ner
2. Preis	1108	210103	Markus Gierstorfer, Martin Köstlbacher, Hans Miczka, Re- gensburg Fachberater: Dietmar Straub, Anna Thurmayr, Land- schaftsarchitekten, Freising Ing.-Büro Dr. Lammel, Statiker, Regensburg Modellbau: Heinz Kolaczek, Regensburg
3. Preis	1118	140897	Dieter Schaich, Jan Eickholt, München Fachberater: Horst Kübert, Landschaftsarchitekt, München Beratende Ingenieure Sailer Stepan Partner, Tragwerks- planung / Betonsanierung, München Modellbau: Peter Hönigschmid, München
4. Preis	1120	165152	Maximilian Otto, Ursula Hüftlein-Otto, Stuttgart Mitarbeiter: Michael Haase, Susanne Schweikert

Ankäufe:

Tarnzahl	Kenzahl:	Verfasser, Mitarbeiter, Fachberater
1107	842421	Thomas Keller, Stuttgart
1117	519951	Afshin Arabzadeh, Stuttgart Mitarbeiterin: Nicole Rutte Fachberater: Uwe Stacklies, Landschaftsarchitekt, Nürtingen Transsolar Energietechnik, Stuttgart Furche & Zimmermann Tragwerksplanung
1122	834716	Julius Niederwöhrmeier, Carola Wiese, Darmstadt Mitarbeiter: Katrin Wuest, Christine Arnold, Katja Gerlach, Oliver Braun Fachberater: Angela Bezenberger, Landschaftsarchitektin, Darm- stadt
1125	863692	Georg Giebeler, Köln Mitarbeiterin: Daniela Wallraff Fachberater: Hubertus Schäfer, Landschaftsarchitekt, Bochum

Die Verfasser der in den vorausgegangen Rundgängen ausgedruckten Arbeiten sind:

Tarnzahl	Kenzahl:	Verfasser, Mitarbeiter, Fachberater
1100	060504	Tilo Nitsche, Michael Pfeifer, Schwäbisch Gmünd Fachberater: Klaus Brenner, Stadtplaner Modellbau: Thomas Ullmann, Jörg Hieber
1101	456626	Markus N. Hastenteufel, Berlin Mitarbeiter: Annika Boettcher, Silvia Rinke, Anke Förster, Liane Wellnitz Modellbau: Robert Jauk
1102	463725	Michael Lube, Thomas Schoppa, Ulrich Krampitz-Mangold, Darmstadt Mitarbeiter: Max Brodmann, Martin Hoff Fachberater: Sommerlad, Haase, Kuhli, Landschaftsplanung, Gießen Bollinger&Grohmann, Tragwerksplanung, Frankfurt Modellbau: Hans Bauer, Darmstadt
1103	336025	Lanzinger Architekten GmbH, vertreten durch Alfred Lanzinger, Amberg Mitarbeiter: Stefan Vogl, Heiko Weigl, Anna Maria Lanzinger Fachberater: Michael Zinnecker, Christine Meyer (in: W. Röth Landschaftsarchitekten GmbH) Modellbau: Modellbau Jahn
1104	714036	Berschneider + Berschneider, Neumarkt Martin Kölbl, Landschaftsarchitekt, Neumarkt Mitarbeiter: Andreas Schmid, Florian Steiner Fachberater: IB Dr. Ströber (Statik), Neumarkt IB Zemlicka & Pruy (HLS), Neumarkt IB Elektroplan Scheidler, Neumarkt Modellbau: Modellbau Grüne, Wolfratshausen
1105	784512	Martin Kühleis, München Mitarbeiterin: Isabell Kober Fachberater: Zuckschwert + Martin, Petra M. Martin, Landschaftsarchitektin
1109	349860	Max Bayer, Nürnberg
1110	911623	Anne Beer, Karlheinz Beer, Weiden Mitarbeiter: Roland Bachmann, Andreas Fuchs Fachberater: Lohrer Hochrein, Landschaftsarchitekten
1111	189966	Jürgen Wrede, Hagen Mitarbeiter: Björn Parge Fachberater: Davids Terfrüchte und Partner, Landschaftsarchitekten
1112	030405	Mahler Günster Fuchs Generalplaner GmbH, vertreten durch Josef Hämmerl, Stuttgart Mitarbeiter: Angelika Engert, Jan Kliebe, Armin Günster Fachberater: Stötzer Neher GmbH, Peter Neher, Freianlagen
1113	971001	Ulrich Seiler, Dietmar Stiefler, Bayreuth Mitarbeiter: Christoph Seidel Fachberater: Gisela Fanck, Landschaftsarchitektin, Hof
1114	467201	Berthold Penkhues, Kassel Mitarbeiterin: Daniela Hohenhorst
1115	123123	Peter Stahrenberg, Braunschweig Christoph Schonhoff, Landschaftsarchitekt, Hannover Mitarbeiter: Vera Wilms, Claus Wilms, Julia Riwe

1116	049070	Erwin Wenzl, Manfred Huber, Passau Mitarbeiter: Stefan Kohlmeier, Peter Kemper Fachberater: Hannes Mahl-Gebhard, Landschaftsarchitekt, München
1119	230501	Franz Tröstl, Christian Weeg, München Fachberater: Veronika Richter, Landschaftsarchitektin
1121	159603	Klaus Greilich, Michael Bohusch, München Fachberater: Keller Landschaftsarchitekten, München
1123	110680	André Fröhlich, Reichenau
1124	123456	Roland Baldi, Bozen

13. Verlesung des schriftlichen Protokolls

Der Vorsitzende des Preisgerichtes verliest das Protokoll.

Das Protokoll wird von allen stimmberechtigten Mitgliedern des Preisgerichtes in der vorliegenden Form anerkannt und von den Beteiligten unterzeichnet.

14. Entlastung der Vorprüfer und Rückgabe des Vorsitzes

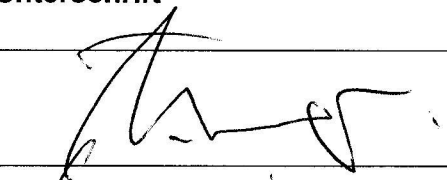

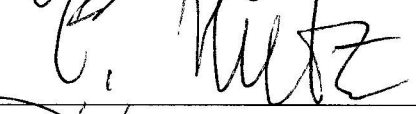


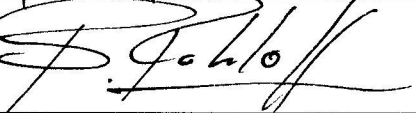
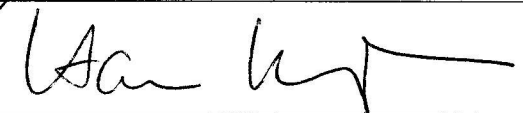

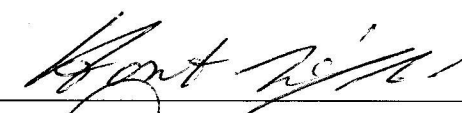
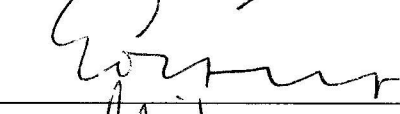
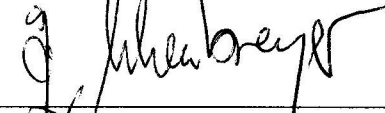
Der Vorsitzende erteilt der Vorprüfung Entlastung, verbunden mit dem Dank für die sachkundige Arbeit und Begleitung des Preisgerichtes während seiner Sitzung.

Er bedankt sich bei den Mitgliedern des Preisgerichts für die intensive und engagierte Diskussion und gibt sein Amt an den Auslober zurück.

15. Schlusswort des Auslobers

Für den Auslober bedankt sich Herr Oberbürgermeister Schaidinger beim Vorsitzenden, dem gesamten Preisgericht und der Vorprüfung für die geleistete Arbeit, die nach intensiver Diskussion der unterschiedlichen Qualitäten der Arbeiten der Engeren Wahl zu einer einstimmigen Empfehlung an den Auslober geführt hat.

Herr Oberbürgermeister Schaidinger beschließt die Sitzung des Preisgerichtes um 23:00 Uhr.

Name	Unterschrift
Prof. Dipl.-Ing Fritz Auer	
Dipl.-Ing. Norbert Diezinger	
Prof. Dipl.-Ing. Christian Hütz	
Dipl.-Ing. Reiner Klein	
Dipl.-Ing. (FH) Ralph Kulak	
Dipl.-Ing. Bernd Rohloff	
Verbandsvorsitzender Hans Schaidinger	
Verbanddirektor Horst Denk	
Verbandrat Horst Eifler	
Betriebsleiter Wolfgang Gotthardt	
Prof. Dipl.-Ing. Joachim Wienbreyer	
Dipl.-Ing. Peter Seywald	